

Weihnachten Fest der Freude



Vom richtigen Schenken

Die Kunst des Schenkens ist mit dem Zusammenleben der Menschen geworden und ist so alt wie die Menschheit selber. Zu allen Zeiten haben sich die Menschen, wenn auch in immer wandelnder Form, beschenkt, sei es, um Günst zu gewinnen, sei es, um einander Ehre zu bringen oder um Freude zu bereiten. Diese Sitten und die Art, in welcher sie gepflegt wurde, ergänzt das kulturgeschichtliche Bild jedes Volkes um wesentliche Züge. Das gilt auch für unsere Zeit, in der Weihnachten das Fest des Schenkens und das schönste und deutschste Fest des Jahres geworden ist.

Haben Sie denn an Alle gedacht?



Es ist nicht überflüssig, einige Worte über das Schenken, diese Kunst, zu verlieren. Es gibt Menschen, die einfach nicht schenken können. Andere wieder besitzen ein ausgeprägtes Talent zum Schenken, sie geben nur eine Kleinigkeit, wo mancher viel Geld anlegt, wissen aber das kleine Geschenk so vorteilhaft „auszumachen“, durch ein paar nette Worte so angenehm zu machen, daß eine wertvollere Gabe dagegen gar nicht zur Geltung kommt. Freilich ist nicht alles mit einer geschickten Ueberrichtung getan. Eine weit wichtigere und viel schwierigere Aufgabe ist die rechte Auswahl des Geschenkes. Ist diese richtig gelöst, dann erreicht ohne noch so heuchlerische Worte, mit herzlichen Worten überreicht, die erwünschte Wirkung. Dazu gehört aber oft ein gutes Stück „Scharfsinn“, denn es ist nicht immer leicht, das Rechte herauszufinden. Besonders da, wo in einem Hausstand alles vorhanden ist, wird die Aufgabe, das rechte Geschenk zu finden, oft fast zu einer Denksportübung werden. Viel einfacher ist es dagegen, einem frischgeborenen Ehepaar Freude zu machen, denn in einem jungen Haushalt ist immer manche Lücke zu füllen.

Selbst bei Kindern zeigt sich das Talent des Schenkens schon recht früh, und die Sitten des Schenkens ist ein gar vortreffliches Erziehungsmittel zur Uneigennützigkeit. Zunächst muß zwar jedes Kind dazu angehalten werden. Trifft ein solcher Hinweis jedoch eine Ader im Wesen des Kindes, so wird aus der ersten Gewöhnung sehr bald eine reizende Tugend. Mütter sind zumeist treffliche Schenkünstler. Ueberhaupt liegt Schenken dem weiblichen Geschlecht besser, liegt ihm näher als den Männern. Das Schenken gehört zu den weiblichen Fähigkeiten und Übung, für andere zu sorgen, anderen Annehmlichkeiten und Freude zu bereiten. Richtiges Schenken lehnt nicht nur Lust und Liebe voraus, sondern auch ein liebevolles Vertiefen in die Bedürfnisse und Neigungen des Nebenmenschen. Dieses liebevolle Sich-Einfühlen empfindet auch der Beschenkte, und darin liegt das Geheimnis dafür, warum eine kleine Gabe so oft viel mehr Freude bereiten kann als eine lieblose reiche. Aber auch beim „harten Geschlecht“ finden wir zahllose Köpfe, die im Auswählen von Geschenken vorzügliche Meister sind.

Was wir schenken

Man werden vielleicht viele unter uns fragen, „was schenkt man denn eigentlich? Schenkt man eine Handarbeit oder kauft man etwas, sucht man etwas Praktisches heraus, etwas, was der andere nicht erwartet? Eine allgemeingültige Antwort hierauf zu geben, ist schwer. Das eine aber sollte sich jeder vor Augen halten: ein Geschenk muß eine persönliche Note tragen und einem ausgesprochenen oder unausgesprochenen Wunsch entsprechen.

Man muß aber noch etwas anderes beachten, eine Selbstverständlichkeit, die nur selten berücksichtigt wird. Man darf nicht, wie es leider immer und immer wieder in der Gewohnheit des Menschen liegt, am vorletzten oder gar letzten Tag losrennen, um schnell alles das einzukaufen, was man sich auf einem Zettel notiert hat. Man kann bei solch einem ver späteten Einkauf noch so viel guten Willen aufbringen, nette, schöne und passende Geschenke auszusuchen, man wird trotzdem schlecht dabei abkommen. Die Läden sind überfüllt, die Verkäufer und Verkäuferinnen haben bei dem Trubel nicht mehr die Ruhe, den Wünschen der Käufer gerecht zu werden, und man selbst muß einsehen, daß die vorgesehene Zeit bei den vielen Besorgungen und bei der Menschenfülle in den Läden nicht ausreichen kann. Der Trubel strengt an, man wird unruhig und kauft schließlich fast wahllos. Daß derart gekaufte Geschenke nur selten Freude auslösen, braucht wohl nicht gesagt zu werden.

Geht man einige Wochen vor dem Fest, ist die Auswahl noch groß. Die Verkäufer haben noch Ruhe. Man selbst kann, wenn man nicht gleich das richtige findet, in einen anderen Laden gehen oder kann das Gewünschte bestellen und nach ein paar Tagen wiederkommen, um es abzuholen. Merkt frühzeitig kauft, kauft eben gut.

Eine Mahnung

Alle die aber, die trotzdem erst am vorletzten oder letzten Tag kaufen werden (und es werden sicher wieder sehr viele Menschen sein, die dann von Läden zu Läden gehen), müssen daran erinnert werden, daß Verkäufer und Verkäuferinnen ebenfalls Menschen sind. Wenn die Verkäufer und Verkäuferinnen noch kurz vor Weihnachten oder gar am Nachmittage des Festes selbst alle Hände voll zu tun haben, um die tausend und abertausend Wünsche der

Kunden zu befriedigen, so sind sie am Abend müde und abgespannt, sie würden sich am liebsten schlafen legen, und ihre Weihnachtsfreude ist hin.

Weihnachtswochen — wirtschaftlicher Ausblick

Daß die Geschäftswelt gerade zu Weihnachten sehr viel zu arbeiten hat, beweisen u. a. auch die wirtschaftlichen Erhebungen, die in den vergangenen Jahren angestellt wurden. Für viele Zweige der Wirtschaft sind die Weihnachtswochen oft der Ausschlag für das ganze Jahr.

Der gesamte Einzelhandel beispielsweise erlebt in diesen Wochen den stärksten Umsatz. Diese Seite des Weihnachtsfestes hat der Käufer nur selten vor Augen, und doch sind gerade hier die Rückwirkungen für den deutschen Markt von unerhörter Bedeutung. Das Spielzeuggeschäft beispielsweise tätigt durchschnittlich 40 Prozent des gesamten Jahresumsatzes in den Wochen vor Weihnachten. In einzelnen Fällen übersteigt nach den vorliegenden Untersuchungen der Anteil des Dezemberumsatzes bis zu 60 Prozent vom gesamten Umsatz. Von berufener Seite ist berechnet worden, daß der gesamte Einzelhandel in Spielwaren an inländische Verbraucher im vergangenen Jahr vor Weihnachten rund 100 Millionen Mark betragen hat.

Geschenke, die man nicht sieht

Und nun noch einmal zu den Geschenken selbst. Wer wirklich nicht weiß, was für seine Verwandten und Bekannten wünschen oder was sie gebrauchen können, der hat noch immer die Möglichkeit, in sogenannten verborgenen Geschenken eine Freude zu bereiten. Ein Theaterabonnement zum Beispiel, das auf dem Weihnachtstisch nur als kleine und unscheinbare Karte erscheint, wird dann im Laufe des Jahres immer und immer wieder Freude bereiten. Es gibt auch in den nach außen unsichtbaren Geschenken viele Möglichkeiten.

Wie etwa unter anderem die von Männern viel geübte schöne Sitten, der Frau zum Weihnachtsfest einen Lebensversicherungsschein unter den Weihnachtsbaum zu legen; sie konnte sich deshalb so weit verbreiten, weil kein anderes Geschenk so sehr die treue Fürsorge für Frau und Kinder zum Ausdruck bringt. Indem der Familienvater durch eine Lebensversicherung dafür sorgt, daß seiner Familie ein Notgroschen gewiß ist, daß zur rechten Zeit für die Tochter eine Aussteuer und für den Sohn die Mittel zur Berufsausbildung zur Verfügung stehen, hat er ein herrliches Zeugnis seiner uneigennütigen liebenden Fürsorge abgelegt. Auch dieses Geschenk kann der Mann nur machen, wenn er selbst auf manches verzichtet, das ihm sonst unentbehrlich war. Jede Frau wird das fühlen, sie wird darum ihrem Manne doppelt dankbar sein und gern beim Sparen helfen.

Gibt es die Möglichkeit, von dem Geschenk auf den Schenkenden zu schließen? Sicherlich. Wer sich in Menschenkenntnis üben will, findet hier ein weites Feld. Wer nicht

gerade vom Handwerk in hohem Maße befriedigt werden. Freilich gehört gerade dazu auch die rechtzeitige Ueberlegung darüber, was man schenken will, und vor allem was der andere gern sieht. Wenn die Weihnachtsfreude lange nachklingen und das Geschenk immer wieder an den liebevollen Geber erinnern soll, dann muß man die geheimen Wünsche des andern erpähen und ihm etwas schenken, was er sich selbst nicht leisten würde. Zu dieser Art von Ge-



Aus dem Handwerk Dein Geschenk



Schenkt man eine Handarbeit oder kauft man etwas, sucht man etwas Praktisches heraus, etwas, was der andere nicht erwartet?

Schenken gehört die Handwerksarbeit. Wenn auch ein großer Teil des Handwerks seine fertigen Gegenstände als Weihnachtsgeschenk bieten kann, so ist doch jetzt ein Weg gefunden, auch die Leistungen als angenehme Geschenke in den Dienst der Verbraucher zu stellen, die das Handwerk aufzuweisen hat.

Der Reichshand des Deutschen Handwerks hat nämlich einen Gutschein geschaffen (siehe unter Bild), der jedem die Möglichkeit gibt, handwerkliche Leistungen, also etwas zu schenken, was nur auf Bestellung zu haben ist.

Mit dem Gutschein verpflichtet sich der Schenkende, für die Beschenkten eine bestimmte Handwerksleistung auf seine Kosten zu übernehmen.

Der Weihnachtsgutschein für Handwerksarbeit ist anders als die Gutscheine, die man bisher kennt. Er lautet nicht auf eine Geldsumme. Er erhält seinen Wert erst, wenn der Schenkende ihn ausgefüllt dem Beschenkten überreicht. Ein Beispiel: Hermann Müller will seinem Bruder eine Lustig-Uniform schenken. Er geht also zu einem Schneider, der Uniformen nach Maß anfertigt und vereinbart mit ihm den Preis, die Güte und die Zeit, in der die Uniform nach Weihnachten angefertigt werden soll. Er zahlt dem Meister auch gleich die Kosten. Dann füllt er den Gutschein aus und legt ihn seinem Bruder unter den Weihnachtsbaum. Der Bruder ist glücklich, denn er hätte sich selbst niemals eine Maßuniform leisten können.

Solche Gutscheine kann man sich natürlich selber herstellen. Schöner ist allerdings der vom Reichshand des Deutschen Handwerks geschaffene Einheitsgutschein, den man in Papiergeschäften, beim einzelnen Handwerker und bei den Annungen für 15 Pfennig kaufen kann.

Anregungen

Mit diesem Gutschein kann man eigentlich alles schenken, so vielseitig ist seine Verwendbarkeit. Wenn man die richtige Wahl getroffen hat, freut sich der Beschenkte auf alle Fälle, gleichgültig, ob es sich dann um die Aufarbeitung von Schmuckstücken handelt, um handgearbeitete Hüte oder Wäsche, um Instandsetzungen oder Reparaturen von Bekleidungsstücken, oder es die Tapezierer von Zimmern betrifft, das Streichen von Küche und Fußböden, die Erneuerung einer Badeeinrichtung, die Aufpolsterung von Möbeln, das Ueberholen von Nähmaschinen, Einbinden von Büchern oder die Herstellung einer beliebigen Ahnentafel. Die Hauptsache ist auch hier, daß man rechtzeitig überlegt, was man schenken will, denn wer persönlich schenkt, schenkt doppelt.

Fertige Handwerksarbeit

Wer aber nicht direkt beim Handwerker seine Bestellung aufgeben mag oder wenn der Gutschein als Geschenk nicht gefällt, der kann den fertigen Gegenstand aus Handwerksarbeit im Laden kaufen. Er wird auch damit ein vornehmes, persönliches Geschenk wählen; denn Handwerksarbeit macht lange Zeit Freude und erinnert immer wieder an den Schenkenden.



nur den Geber, auch den Beschenkten kann man oft in seinen wesentlichen Charakterzügen erfassen, wenn man Gelegenheit hat zu beobachten, wie er das Geschenk entgegennimmt, wie er darüber urteilt und wie er es in der folgenden Zeit hütet und in Ehren hält. Schenken ist also eine Kunst. Aber wer sie versteht und wer sich Mühe gibt, dem wird sie nicht schwer fallen.

Der Handwerker als Weihnachtsmann

Schöner und auch praktischer als andere Geschenke sind vielfach auch Handwerksarbeiten. Der Zeitgeschmack, der sich mehr und mehr dem praktischen Geschmack zuneigt, kann

Dipp... bei etw... Ostwind... Vortage... rufste... Wieder... nismäßig... Dippo... haus der... Schmal... rend der... sene Kä... tung des... nert der... schnell... ergreifun... stunde... preis... nen die... Dipp... kam es... eine auf... Personen... krafttrag... sonenkr... Baum... schaden... sein... auch vor... beistham... Fest an... beitsbef... des Feste... beten, f... Arbeitsf... Angaben... Besteller... wesen);... führten... beten, d... den Bes... den alle... sucht, so... Schneide... gang und... Reichsh... Zahl bei... Bilder... handhol... von einer... Natur, o... der wate... dem Sat... auch ein... schiedene... von We... brachen...

Georg... verfahren... gehoben... and Ne... Dresden... Andrang... Dom 20...